

Jeder Einzelne ist gefragt

Kleines Heft, großes Ziel: Das Klimaschutzbuch ist Ratgeber und Bonuspaket. Dettingen bringt das Büchlein als erste Gemeinde im Kreis an den Verbraucher.

CHRISTINA HÖLZ

Südwestpresse vom 15.09.2016



Foto: Christina Hölz

Heute liegt es im Briefkasten, das Klimaschutzbuch für Dettingen, das Bürgermeister Michael Hillert und Norbert Schmid von EED stolz präsentieren

Klimaschutz. Das klingt nach moralinsaurer Vorlesungen. Nach erhobenem Zeigefinger und staubtrockener Materie. So jedenfalls war's einmal, doch mittlerweile setzen Klimaexperten nicht nur auf Argumente, sondern auch auf Emotionen. Und sie setzen da an, wo sie den Verbraucher am besten erreichen – an seinem Geldbeutel.

Zum Beispiel: Das Klimaschutzbuch, das wertvolle (Umweltschutz)-Tipps mit Gutscheinen für ökologisch saubere Produkte aus dem Einzelhandel kombiniert. In größeren Städten wie München und Stuttgart können Interessierte das Heft schon seit einigen Jahren erwerben – nun geht Dettingen gleich in zweifacher Hinsicht voran: Der örtliche Energieversorger, die Ermstal-Energie Dettingen (EED) hat das Klimaschutzbuch erstmals für eine kleinere Kommune aufgelegt. Noch dazu ist Dettingen die erste Gemeinde im Landkreis Reutlingen, die das Heft gemeinsam mit dem verantwortlichen Ökom-Verlag auf den Weg brachte, erzählt Norbert Schmid, der kaufmännische Geschäftsführer der EED stolz. Heute wird das kleine Heft an alle Dettinger Haushalte verteilt. Und anders als in den großen Städten: Die Dettinger Ausgabe ist für die Bürger kostenlos.

Möglich machen das unter anderem etliche lokale Unternehmen, die sich an dem Projekt beteiligen. Gutscheine gibt's unter anderem vom Sanitärgeschäft (etwa Rabatt auf den Einbau einer energieeffizienten Pumpe) vom Ingenieurbüro (eine Energiesprechstunde gratis) oder vom Fahrrad-Händler (Nachlass auf den Kauf eines E-Bikes). Aber auch Bäckereien, Apotheken, Saffthändler, Weingut und Blumenladen sind mit regionalen und fairen Produkten von der Partie.

Die Ermstal-Energie selbst geht mit gutem Beispiel voran und bietet einen Neukunden-Bonus auf das klimaneutrale Gas und den Natur-Strom in ihrem Portfolio. Ersteres ist ein neues Angebot, den sauberen Strom

indessen verkauft der Dienstleister schon länger – bislang mit noch durchwachsenem Erfolg. Weniger als 500 Kunden versorgt die EED mit dem grünen Strom. „Auch hier erhoffen wir uns Impulse durch das Klimaschutzbuch“, sagt Norbert Schmid.

Denn: Ziel der Energieversorger sei es nicht nur, Strom oder Gas zu verkaufen. „Wir müssen den Boden für die Energiewende bereiten.“ Dieser Wandel ist laut Schmid nicht nur eine politische, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Und sie lasse sich nur lösen, „wenn Unternehmen und Bürger den Gedanken dauerhaft mittragen“, so der EED-Chef.

Das Bewusstsein schärfen, die Idee des Klimaschutzes in den Köpfen der Bürger voranbringen – das will auch Dettingens Bürgermeister Michael Hillert. Die Gemeinde sitzt, neben der Energie Baden-Württemberg, mit im Boot bei der EED; sie stellt in Ortsbauamtsleiter Klaus Brodbeck den zweiten Geschäftsführer. Und über den Versorger will die Verwaltung aktiv werden. „Wir müssen umdenken“ verweist Hillert auch auf das jüngste Verkehrsgutachten in Dettingen, das (unter anderem) eine enorme Schadstoffbelastung durch den Autoverkehr im Ort an den Tag brachte. Auch viele kurze Wege werden in der Ermsgemeinde mit dem Auto bewältigt, so der Rathauschef.

Keine gute Rechnung mit Blick auf das Klima. Die Hauptquelle für Treibhausgase, besonders für Kohlendioxid, ist die Verbrennung fossiler Energieträger wie Kohle, Erdgas, oder Erdöl, betont Norbert Schmid: „Da ist jeder Einzelne gefragt.“

Wer sich für seine eigene Schadstoff-Bilanz interessiert, der findet Hilfe im Klimaschutzbuch. Dort nämlich widmet sich ein Kapitel dem Kohlendioxid-Rechner der EED: Wer seine Verbraucher-Daten auf deren Homepage im Internet eingibt, kann seinen persönlichen CO₂-Fußabdruck ermitteln.

Und sonst? Hält das Büchlein jede Menge nützlicher Tipps parat. Die reichen vom Energiesparen beim Wäschewaschen über den Kauf der richtigen Grillkohle bis hin zum Fleischverzehr und zur Handynutzung. Umdenken fängt im Kleinen an, die großen Ziele der Politik stehen: Schon 2050 dürfe in Deutschland kein Erdgas mehr verbrannt werden, sagt Norbert Schmid. „Das ist ein ambitioniertes Vorhaben.“